

## XIV.

## Kleinere Mittheilungen.

## 1.

## Ein Fall von Infusorien im Typhus-Stuhl.

Von Dr. Felix Marchand in Berlin.

(Hierzu Taf. VI. Fig. 5.)

v. N., ein junger Mensch von 15 Jahren, kam am 31. August v. J. in Behandlung mit hohem Fieber, etwas benommenem Sensorium, heftigem Ileocoecalschmerz und Durchfall mit etwas Tenesmus. Er war, wie sich später herausstellte, seit einigen Tagen erkrankt.

Der erste der untersuchten Stuhlgänge (bald nach der Aufnahme, circa 5 Uhr Nachmittags) bestand aus einer sehr geringen, ungefähr zwei Esslöffel betragenden Menge gelbbraunlicher in's Röthliche spielender Flüssigkeit. Mikroskopisch erkannte man darin einzelne Speisereste, ausserdem eine Anzahl mehr oder weniger veränderter Rundzellen und rother Blutkörperchen; die Hauptmasse bildeten aber in der schleimigen Flüssigkeit schwimmende Pilzelemente von sehr verschiedener Form. Am häufigsten fanden sich Bakterien, zum Theil einzeln, zum Theil zu langen Fäden vereinigt, deren Glieder circa 0,006 Mm. lang waren. Ausserdem fanden sich Ketten kleiner runder Zellen, einzelne grössere eiförmige (wie Hefezellen) und eine Menge Krystalle von phosphorsaurer Ammoniak-Magnesia.

Ein zweiter Stuhl, etwa gegen 7 Uhr entleert, war etwas reichlicher; in der bräunlichen Flüssigkeit schwammen einzelne weissliche Fetzen, wie Käseflocken, auch hier bestand die Hauptmasse aber aus dem mit zahllosen Pilzfäden und einzelnen Pilzelementen durchsetzten Schleim.

Ausserdem zeigte sich hier noch ein sehr bemerkenswerther Befund, nemlich eine grosse Anzahl lebender und sich frei bewegender Infusorien. Dieselben hatten eine rundlich dreieckige Gestalt, waren seitlich zusammengedrückt, so dass sie von der Rücken- resp. Bauchfläche schmaler erschienen. Am hinteren spitzeren Ende befand sich ein starker wimperartiger Fortsatz, eine Art Schwanz; die Fortbewegung geschah vermittlest einiger langer Wimpern, welche am vorderen Ende, an der Bauchseite anscheinend um eine Vertiefung herumsassen. Im Innern bemerkte man einzelne Körnchen, und ein oder zwei bläschenartige Gebilde (Taf. VI. Fig. 5). Die Thiere bewegten sich lebhaft hin und her, in verschiedenen Richtungen, dabei den Körper um die Längsaxe drehend. Ausserdem fanden sich noch einzelne mit amöboiden Bewegungen, die ihre Gestalt im Fortkriechen veränderten, aber auch mit Wimpern und Vacuolen versehen waren. (vielleicht jüngere Entwicklungszustände).

Meine Messungen ergaben für die Länge des Thieres ohne Schwanz: 0,013 Mm. Grösste Breite 0,0075—0,009 Mm. Länge des Schwanzes 0,003 Mm.

Patient bekam um 9 Uhr Abends einen Löffel Ol. Ricini, worauf zwei Stunden später eine sehr reichliche Stuhlentleerung statt fand, welche gänzlich aus einer Masse weisslicher Flocken in gelblicher, zum Theil schleimiger Flüssigkeit bestand. Die ganze Masse enthielt colossale Mengen Pilzfäden und sehr zahlreiche Infusorien in lebhafter Bewegung.

Am Morgen des 1. September, ungefähr 6 Stunden später waren diese Thiere abgestorben, man konnte jedoch noch stellenweise ihre Körper erkennen. Gegen 7 Uhr Morgens wurden noch einmal ähnliche Massen entleert, sodann um 11 Uhr. Es fanden sich darin keine lebenden Infusorien mehr, jedoch noch eine grosse Anzahl Pilzfäden.

Am 5. September wurden die in der letzt vergangenen Nacht entleerten reichlichen Stühle — von der gewöhnlichen Beschaffenheit des Typhus-Stuhles — nochmals untersucht; es fanden sich darin viele Schleimklümpchen, viele Bakterien, doch nicht von der langgliedrigen Form, Zoogloeahäufen und Krystalle, auch eine Anzahl todter Infusorien und einige noch lebende von der amöbenartigen Form.

Die Krankheit nahm übrigens den Verlauf eines mittelschweren Typhus, der ohne besondere Zufälle mit Genesung endete.

Vergleicht man mit den obigen Notizen die von Lambi (Prager Vierteljahresschrift Bd. 61. 1859. S. 51) gegebene Beschreibung und Abbildung seines *Cercomonas intestinalis*, so kann man kaum an der Identität beider Formen zweifeln. Nur die Wimpern, in Betreff deren ich mich nicht getäuscht zu haben glaube, fehlen bei Lambi; er spricht von einer undulirenden Bewegung des Saumes des Saugnapfes. Ob Davaine (Traité des entozoaires, Paris 1860 p. VI) dasselbe Thier beobachtet hat, ist zweifelhaft; er beschreibt zwei Formen von *Cercomonas*, eine davon ebenfalls aus dem Typhus-Stuhl, — die aber beide durch eine sehr lange flagelliforme Wimper am vorderen Ende ausgezeichnet sind. Dieselbe soll allerdings äusserst schwer zu sehen sein.

## 2.

### Merkwürdiger Fall von ungleichzeitiger Entwicklung gleichzeitig geimpfter Kuhpocken.

Mitgetheilt vom pract. Arzt Dr. Wiehen in Hildesheim.

Folgender von mir bei der vorjährigen Impfperiode beobachteter Fall von ungleichzeitiger Entwicklung der Impfpusteln scheint mir von aussergewöhnlichem Interesse und deshalb einer Mittheilung an dieser Stelle würdig zu sein.

Als ich im vorigen Jahre die Vaccination mehrerer in meiner Praxis zu impfender Kinder vornehmen wollte, wählte ich mir die in jeder Beziehung normal entwickelte, völlig gesunde, etwa ein Jahr alte Louise B. aus, um von derselben dann später weiter zu impfen. Ich impfte dieselbe am 6. Mai v. J. mit in einem Lymphröhrchen aufbewahrter erst einige Wochen alter Glycerinlymphe, welche mir der damalige Assistenzarzt beim hiesigen Regiment Dr. Körting in freundlichster